

Verbrech. In der Nacht zum Sonntag wurde das vor einen Wagen gekannte Pferd eines hiesigen Milchhändlers, das kurze Zeit ohne Aufsicht vor einer Gastwirtschaft in Nietenland, von einem fremden Manne ausgepantert und in der Richtung nach Halle fortgeführt. Der Milchhändler verfolgte den Dieb in helle Nacht an der Gemückerstraße. Der Dieb wurde beim Manne abgenommen und der Dieb selbigenmorgen. — Im Sonnabend nachmittag stahl ein auswärtiger Arbeiter ein Manufakturpfeifen, das kurze Zeit vor einem Grundriß in der Berliner Straße stand, während sich der Führer des Gepanzenes zur Erlaubung eines Auftrages in das Grundstück begeben hatte. Das Gepanzen wurde dem Dieb in der G. Steinstraße wieder abgenommen. Der Dieb wurde eingekerkert.

Gefoheln wurde am Sonntag früh ein neues Adler-Fahrad Nr. 1 mit nach oben gebogener Lenkstange, breiten Wildpedalen, Adlerfreiheit und Continental-Prima-Reifen. Für Angaben zur Wiedererlangung ist eine gute Belohnung ausgesetzt. Meldungen bei der Kriminalpolizei Drehschiff, 6 erbeten.

Gefoheln wurden: am 9. August ein Herrenfahrad, Marke „Ettelhof“, Rahmen und Felgen schwarz, Vorderlenkstange, Dinnmanntreue, ein Herrenfahrad, Marke „Wanderer“, Nr. 218 993, schwarzer Rahmen, wogerechte Lenkstange, doppelte Ueberleitung, Vorderpedale mit Rücktrittbremse; am 10. August ein Herrenfahrad, Marke „Meteor“, Rahmen und Felgen schwarz, wogerechte Lenkstange, Vorderpedale; vom 10. bis 11. August zwei kupferne Maßstäbe, der eine hat einen Durchmesser von 78 Stm. und eine Länge von 50 Stm. und der andere einen solchen von 59 Stm. und eine Länge von 37 Stm.

Meleci. Mehrere jüngere Arbeiter und Lehrlinge bewarfen eine am Galgenberg übende Jugendabteilung mit Steinen, schloßen Pfeifstößen gegen sie ab und trieben auch sonst allerlei Unsin. Ihre Namen wurden durch einen hiesigen Beamten festgestellt. Die Namen bekommen hoffentlich einen gehörigen Dreck.

Strette. Bei einer in der Nacht zum Montag in der Gimbirter Feldkur abgehaltenen Strette wurde ein Grabenarbeiter in einer Feldheune nächtlich angetroffen und, da er wohnungslos war, eingekerkert.

Tödlche Verbrennung durch Spiritus. Am Sonntag abend verbrachte in der Breiten Straße eine Privatierin Spiritus in ein Plättchen nachzufüllen. Hierbei schlug eine Flamme aus dem Plättchen in die Spiritusflasche und brachte sie zur Explosion. Der Inhalt der Flasche ergoß sich über die Kleider der Frau und legte diese in Brand. In brennendem Zustande lief die Frau auf die Straße und brach dort zusammen. Sie wurde alsbald mit dem nächstjähigen Krankenwagen dem Diakonissenbau ausgeführt, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

Von der Straße. In der Dettlicher Straße fürzte ein einem zumwärts wohnenden Pferdebesitzer gehöriges Pferd und war sofort tot. Der Kavaier wurde von der Fleischschlacht abgeholt. — Ein auswärtiger wohnhafter Stellmacher wurde in der Dettlicher Straße von einem Radfahrer von 78 Stm. und einer Kugel, brachte man ihn mit dem nächstjähigen Krankenwagen in die Gg. Klink. — Ein Arbeiter, der wegen ungebührlichen Betragens der Revierwache ausgeführt werden sollte, leistete an dem Hallmarkt Widerstand und griff den ihn leitenden Beamten tödlich an, so daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte.

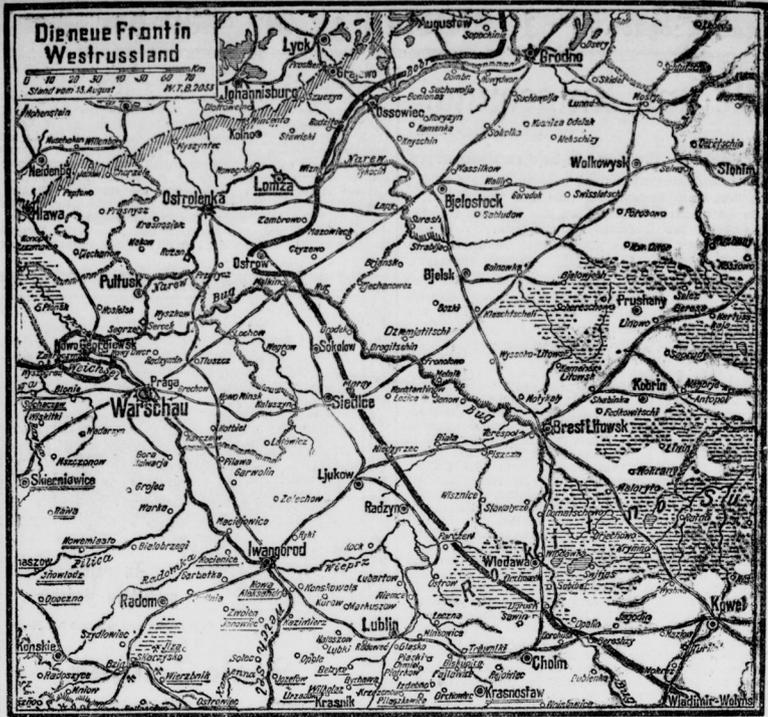
Theater, Konzert und Vorträge.

Stadttheater. Mit dem heutigen Tage hat die Ausgabe der noch verbliebenen Blätter für Erntedankfest, Sonntag, nach dem Vorbestellungsfrist für die früheren Sammlerarten abgelaufen ist. Obwohl das Interesse erntedankfest sehr reue war, so daß die Anzahl der vorausgesehenen Sammlerarten die der vorigen Spielzeit bereits übersteigen dürfte, bietet die Neueinteilung doch die Möglichkeit, alle Wünsche noch erfüllen zu können, da jeder Platz fünfmal vergeben werden kann. Außerdem empfiehlt es sich besonders für diejenigen Besucher, die auf einen 6. Platz in einem Abendtag an zu gehen, daß möglichst zu bestellen, da der gewünschte Platz fünfmal gerade für den betreffenden Tag schon vergeben sein könnte.

Volkstümliches Konzert des Stadttheater-Orchesters. Das volkstümliche Konzert des Stadttheater-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Fritz Hoffmann findet am Sonntag, 21. ds., abends 8 1/2 Uhr im Zoologischen Garten im Saal der Kammer junger Frauen statt. Zu diesem Konzert liegt eine Mittheilung aus. Der Eintrittspreis beträgt pro Person nur 20 Pf.

Abendkonzert. Morgen, Dienstag, nachmittags ist Kurkonzert am Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Hoffmann.

Zum Abendsabend von Albert Friedrich am 20. August im Saale der Voge in den 5 Thürmen schreibt man uns: Das Programm sieht nun in allen Theilen fest und dürfte sowohl mit den Vorträgen des Herrn Friedrich, als auch mit den instrumentalen



Darbietungen der Herren P. Kianert (Klavier) und Konzertmeister D. Sageel (Violine) allgemeinem Interesse begangen. Nachdem Willner und Hofstet hier vor Jahren Wälderbrunnen-Vertrieb beklammert haben, kann man aussetzweise auch den Vortrag der herrlichen Dichtung durch Albert Friedrich mit Spannung erwarten. Der Künstler beherrscht in die Sprache in trefflicher Weise. Der in die gegenwärtige Zeit passende Ständebildung aus Jüdens „Nächtlicher Beirath“, sowie vermischte Dichtungen von Heine, Goethe, Geibel, Sommerhoff u. a. ergänzen die Vorträge des Herrn Friedrich. Die mitwirkenden Instrumentalisten, die Herren Sageel und Kianert, wollen unter Konzertpublikum mit einer hier noch nicht gehörten, selten melodischen und harmonischen Violinpartie des Münchener Meisters Rheinberger bekannt machen. Ebenfalls verpricht der Abend, der zugunsten der Kriegswunden unseres tapferen 4. Armee-Corps stattfinden soll, in seiner Art aussetzliche Genüsse. Karten bei Heinrich Roth a.

Abendsabend Greta Härd. Man schreibt uns: Dienstag, den 17. August, verabschiedet sich das in hiesige ehemalige Mitglied des Stadttheaters, letzte Mitglied des Freiheitstheaters, die als „Salome“, „Bretola“, „Ard“ wiedergeborene Künstlerin, Bräutlein Greta Härd. Die Wahl der Stücke „Vore“ von Hartleben und „Liebesel“ von Schiller, dürfte eben auf seine Richtigkeit kommen lassen. Außerdem bieten die Herr Künstlerin Gelegenheit, sich in zwei verschiedenen Rollen würdig von dem hiesigen Publikum zu verabschieden.

Musikalische Freuden wurden am Sonnabend abend wieder einmal den Verdummen zuteil, die im Theatercafé in der Lage zu den drei Degen“ ihrer Genußung entgegenzusehen. Die in Land a. V. den Abend dem volkstümlichen Konzert eine Reihe schöner Konzerte aus den verschiedensten Gebieten der Hingebenen Kunst, während Hr. Käse K. C. in einem Rahmen der geschmack-

vollen Vortragsfolge mit einer Reihe in Stimme und Vortrag gleich mäßigem Gehalte aufwartete. So schloß sich das gleich mäßigem Gehalte für alle die Tapferen an, und es danken fürs Weiterland gekämpft hatten, und aus dem brauenden Beifall, den die treffliche Kapelle gleich der tüchtigen Sängerin fand, sprach offensichtlich auch der Wunsch, bald wieder durch Gesang und heitere Musik erheitert zu werden.

Volkspark. Das für vergangenes Sonnabend angekündigte Doppelkonzert der Militär-Gesellschaft Art. Regts. 75 mußte dem heutigen Nierentritt infolge, morgen, Dienstag, bestimmt statt. Bei unangenehmem Wetter wird es nach dem unteren Saal verlegt. Das reichhaltige Programm hat seine Gültigkeit. Der Eintritt kostet 20 Pf.

In der St. Georgsstraße findet am Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde mit anschließender Abendmusik statt, die von Herrn Pastor Dr. Bahlsfeld gehalten wird. St. Ulrich, Mittwoch abend 6 Uhr Kriegsbefunde, Pastor Heimke

Provincial-Nachrichten.

— **Mansfeld, 15. Aug.** (Ein Opfer seines Besessenen.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Graf Hohenthal-Schloß. Durch niederschlagendes Gestein wurde der Bergmann Pfrosche erschlagen. Er hinterließ Frau und zwei Kinder. Seit Beginn des Krieges hand er im Felde und war jetzt auf Reclamation der Mansfelder Gewerkschaft entlassen worden. Nachdem er im Felde alle Gefahren glücklich überstanden hatte, fand er in der Heimat als Opfer seines Besessenen.

Riga.

Von Hulda Hilly Dineberg (Halle).

Doch gehen die Wogen des Kampfes und wälzen sich weiter, immer weiter. Und alle sind wir hoffnungsfroh, denn wir wissen es jetzt: „Gott verläßt die Deutschen nicht!“ Und da ist auch eine Stadt, an die die Wogen prallen, und die allen doch so teuer ist, die jemals dort gewelt — gelebt haben. — Riga!

Wer könnte es jemals gesehen? Ein Genialisches Schaffen, höchste Kunstbegeisterung, Gastlichkeit und Freundschaft, das sind die Merkmale der Ringerer — das sind die Schönheitsmale der Stadt. Was ist aus diesem Riga nicht alles entstanden?

Das vornehmste Deutsche Theater mit seinen hervorragenden Darbietungen — sei vorweg genannt. Ich möchte es nicht behaupten, nirgends werden die Künstler — wenn es echte Künstler und wertvolle Menschen sind — mehr geehrt, als gerade in Riga.

Was für herrliche Konzerte mit unseren ersten Größen dürfte man dort erleben.

Welche Stunden reispollster Geselligkeit und geistvollster Unterhaltung fand man in jedem Hause. An das Deutsche Theater schloß sich die mächtigste Fremdenwelt, welche sich über den Ballteich hinzieht und von da im Frühling und Sommer ein liebliches Bild, im Winter aber, namentlich bei Kaufreize, einen märchenhaften Anblick bietet.

Unzählige Fabriken, weite Straßen mit modernen Bauten — der große weite Hafen —, alles das veranlaßt sein Entstehen deutscher Kraft — deutschem Geist.

Ich möchte die Stadt Riga mit einer alten Frau und einem Kinde der Jugend vergleichen.

Hier Brautbauten, Schmuckstücke, saubere Straßen und dort, hübsig schmückend schließt sich mit seinen verwahrlosten einhöckigen Häuschen und Baracken das alte Judenviertel — die Mostauerstraße an.

Und hoch muß man sich erheben haben, diese Mostauer-vorstadt, welche arme, hiesig arbeitende Juden, aber auch ganze Diebsbanden und Verbrecher in ihrem Dunkel verbergen hält. Von hier aus werden alle großen Diebstähle, namentlich Kleider, Wäsche usw., in das Innere des weiten Reiches geführt.

Ich habe es selbst erfahren, mit welcher Geschicklichkeit — es war im Sommer am Strande — die Herren Diebe in

eine Wohnung durch die Fenster kommen und alles Erreichbare mitgehen heißen. Ich meldete am Morgen beim Polizeimeister diesen Diebstahl. Der junkt resigniert die Wästel und sagte: „Gut! was soll man machen? bei mir waren sie gestern nacht! Halt, wie jeden Sommer! — Laß schon sein!“

„Laß schon sein!“ In diesen drei Worten liegt die ganze Passivität Rußlands.

Doch ich schwebe ab. Wer also die Mostauer-vorstadt besichtigen will, der wird sich hüten, zu Fuß zu gehen.

„Man steigt in einen Fuhrmann“, damit bezeichnet man, daß man in eine Droschke steigt. Und an der Düna — am heiligen Christoph vorbei — geht es auf stolzigem Pfahler in das Viertel des Elends — des Verbrechens.

Wie bei einer solchen Fahrt der Mensch zusammengekrümmt und -geschüttelt wird, das läßt sich einfach nicht beschreiben; doch niemand wagt es, zu Fuß zu gehen, denn es hat dort zu allen Zeiten „Feldgrau“ gegeben, die sich zu den Menschen, ohne Unterschied der Konfessionen, hingezogen fühlen.

Ja, die „Feldgrauen!“ Da möchte ich nun ein kleines Erlebnis einschleichen.

Ich halte einmal Bekannte von der Bahn und war ziemlich früh am Dinaburger Bahnhof gegangen, weil mich das Leben und Treiben dort sehr interessierte. Eine breite Steintrappe führt zu diesem Bahnhof hinauf. Diese Treppe dient vielerlei Menschen zum Entlassen — Kennen, als Sitzgelegenheit usw., natürlich sind das nicht die oberen Zehntausend!

In jedem Sommer kommen einmal ganz besondere Menschenhinder — die sogenannten „Strufen“ — nach Riga; jedenfalls um sich nach monatelanger Entbehrung in den Strubel der Großstadt zu stürzen.

Ich habe bei ihrem Anblick immer bedauert, kein Vater zu sein, denn dieser Typ wirkt direkt malerisch — gewissermaßen grau in grau mit etwas Neapelsgelb vermischt.

Stumpfsinnig gebürtete oder rote Gesichter, frohgelb oder rote lange Haare hängen wie eine regelmäßig geschnittene Franze — ein Sträuben unter der runden Mütze hervor.

Einen Frieur — nein! — Haarshneider brauchen diese Menschen nicht. Die Frau oder Braut oder Schwester hilft dem männ-

lichen Wesen einfach einen Topf auf den Kopf, und alles, was an Haaren rings um den Topf herorkommt, wird mit der Schere abgemittelt.

Auf diese sinnige, einfache Art entsteht die Franze, resp. die bekannte Haartracht des russischen Kleinvolkes; zudem hat man noch den Vorzug, kein Geld für den Haarshneider zahlen zu müssen.

Ich fing mit dem edelsten Teil des Menschen, dem Kopf an.

Weiter, nach abwärts! Um den Hals, der feuch und überhäuft von gelbem Sturfbeweis — ich meine Seife — klebt, ist nur ein zusammen getrocknetes Kaliumlauge gewickelt. Und nun kommt das Hauptbedeckungsstück, das Sommer und Winter in gleich lieblicher Weise das einhellige Feigenblatt, jetzt Smolting oder Tadelnang erzieht, jetzt kommt der Schafspelz. Das Fell ist nach innen genommen und wird außen ohne jeglichen Ueberzug, d. h. eben die glatte, gelblich graue Haut, getragen. Darunter? Ich dürfte auch einmal darunter schauen, das aber kommt später, ich will erst das Gesamtbild beenden.

Die Hufe. Nun diese gleich so ziemlich von allen so bezeichneten Kleidungsstücke, nur daß auch sie jenen unbefindlichen getragenen Ton aufweist, der die ganze Harmonie vollendet.

Dann die Beine. Ja, die haben mich in ihrer erhabenen Einfachheit und Formlosigkeit besonders interessiert, d. h. ich meine dasjenige, was sich um die menschlichen Nadelstiele der Strümpfen in seiner Warmherzigkeit weidet. Eine Schicht grauer Lappen und Lumpen, mit Striden zusammengeschnürt und gebunden, und an den Füßen die gleichfalls mit Striden besetzte Ballen, das sind aus einem Stück Leder selbst gefertigte Sandalen.

So wie langer Zeit die Lappen und Lumpen einmal losgelöst werden, vermag ich nicht zu sagen, möchte auch niemals dabei sein.

Allo! Dieses Grau in Grau nennt sich „Strufen“. Es sind Hüßer, die ihr Leben auf den großen Flüssen, namentlich der Wolga, verdammen, Menschen, die im Schweigen, in der Abgarnut der russischen Landschaft leben, altern und sterben. Bedürfnislos, als höchstes Gottesgeschenk den Ednaps und eine Ziehharmonika betragend.

Monatelang sind sie auf ihren Hüßen auf dem Wasser, kein Wunder, wenn sie das Schweigen gelernt haben. Und

Meinungen, 12. August. Neue Artikel von Max ...

12. August. (Gegen die Preisreduzieren der ...)

12. August. (Gegen die Preisreduzieren der ...)

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Greife, die sich prägen.

Ein nicht gerade erhebendes Bild bot die Verhandlung gegen ...

noch — sie lieben den Sport und — sogar den Rennsport.

Die fünf dieser Rebenstängel hatten sich mit untergeschlagenen ...

Da das Gesicht des einen erbleibt sich, als ob die Sonne ...

Nun, er gehörte zu meinem Bilde. Neben deutscher Kultur, neben deutschem Fleiß, ...

hien, hier erblüht matter rangan und erst durch ihr Entfalten, ...

Vermischtes.

Ein Film-Stücklein.

(Unser Nachdruck verboten.) S. H. Berlin, 12. August. Vor einigen Tagen war in den illustrierten Zeitungsbeilagen ...

WTB. Hamburg, 15. August. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 1 Uhr wurde der Maurer Heinrich ...

Die treffende Antwort. Einem faulen, aber talentvollen Auskultor bei der Regierung ...

Sport-Nachrichten.

Das erste Kriegerrennen in Hannoverarten mit Tolo. Bei stürmendem Regen wurde am Sonntag das erste Kriegerrennen ...

niedergedrückt von der Schwärze des eigenen Volkes. In einem Tier, ein kumpfnütziges Tier ...

Da möge Gott unseren kämpfenden Brüdern Siegfrieds-kräfte geben, die ihn ...

Die Kranich-Insel am Rigaer Meerbusen.

Am Eingang zum Meerbusen von Riga, dem unsere Kriegsschiffe jüngst einen Erkundungsbedarf abtatteten, liegt ein langgestrecktes, etwa 2600 Quadratmeter ...

Über auch auf Delaf war der Himmel hoch und der Jar weit, und so konnte sich das mit seinem Inselrann etwa 29 Kilometer ...

Beid zur „Sühne der Landesverdrängung“ beizutreten und dazu ...

- 1. Totalator-Rennen. 4000 Mt., 1000 Meter. ... 2. Dänisch-Rennen. 10.000 Mt., 1200 Meter. ...

Vermischte Kriegs Nachrichten.

Ein französischer Ballon!

WTB. Vauxsperre (Belgien), 15. Aug. Hier bemerkt, Radfahrer eine in den Bäumen hängende Ballonhülle. Sie wurde herabgeholt, und es stellte sich heraus, daß es sich um einen französischen Zessballon handelte, der hierher getrieben worden war.

Meutereien der Italiener.

c. B. Wien, 16. August. Die Blätter berichten aus dem Süden, daß sich immer mehr Meutereifälle bei den ...

Rahnen für die französische Ernte.

c. B. Rotterdam, 15. August. (Von unserem Berichterstatter.) In dem Departement Eure et Loire wird der Ernterückstand ...

Die Mannesmanns in Casablanca.

WTB. Paris, 16. August. Die „Information“ berichtet aus Madrid, Die drei Brüder Mannesmann, die bei Ausbruch des Krieges in Casablanca gefangen genommen waren, werden augenblicklich in Sevilla. ...

Der Prozeß gegen die Burenführer.

WTB. Pretoria, 14. Aug. Der Führer der ausständigen Buren, Dillit, der Sekretär bei Dewet war, wurde wegen Hochverrats zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. ...

in die letzte Zeit aufs kräftigste durchzugehen und viele der schönsten ...

Das Leben auf der Insel Delaf hat noch viel von seiner alten ...

Hinter der hohen, gegen den nimmermüden Anschlag der Wogen ...

Der fälschliche Teil von Delaf irdet sich mit einer langgedehnten ...

